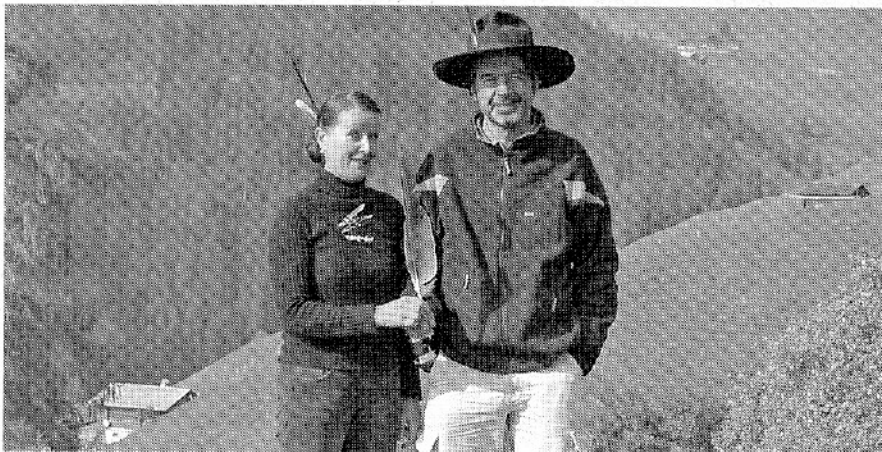


## Die Vögel sind ausgezogen

(mak) Drei Wochen lang wanderten sie durchs St. Antöniertal, sammelten Vogelfedern, hinterlegten dafür Teile eines Klaviers. «Mit fremden Federn schmücken», so das Projekt des Künstlerpaares Klara Schilliger und Valerian Maly, hinterlässt nicht nur Tasten und Hämmerchen, sondern bleibende Eindrücke auf Seiten der Künstler wie der Einheimischen.



Zwei Wandervögel, mit fremden Federn geschmückt; Klara Schilliger und Valerian Maly in der Nähe ihrer Unterkunft in Ascharina Fotos M. Kobald

Wie die Zugvögel sind die zwei Wandervögel, das Künstlerpaar Klara Schilliger und Valerian Maly wieder ausgezogen. Mit fremden Federn haben sie sich auf ihrer Wanderung geschmückt, haben jedes Federchen das ihnen auf ihren Wanderungen in und ums St. Antöniertal begegnete aufgehoben, dafür aber Teile des Klaviers hinterlassen, welches sie drei Wochen zuvor in Ascharina zerlegt haben. Zerlegt, während Schilliger darauf spielte und Maly das Lied «Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus» von Franz Schubert sang.

### Nicht mehr so fremd

Ganz so fremd wie in Schuberts Lied, ziehen die Zwei nicht weg. Beide betonten vergangene Woche bei einem Besuch in Ascharina, dass ihnen die Gegend und die Menschen, denen sie

begegneten ein wenig ans Herz gewachsen sind. Mit einem gewissen Stolz zog Maly in ihrer Unterkunft – einem Schopf von Peter Hartmann aus Ascharina – eine riesige, wunderschöne Feder hervor. Diese Steinadlerfeder habe ihnen ein Jäger geschenkt und die andere, eine Spielhahnfeder hätten sie von einem Hirten bekommen. Dieser hat als Gegengabe einen Kerzenhalter vom Klavier erhalten.

### Manchmal erfolglos, manchmal reiche Beute

Ihre Wanderungen führten sie über die Rätchenfluh nach Madrisa, nach Stels, Gafia, Pany, Küblis, Luzein, Buchen und Partnun. Es habe Tage gegeben, an denen sie erfolglos durch Schnee und Nebel irrten und wieder andere, an denen sie reiche Beute machten, tote Vögel gefunden hätten,

erzählte Maly. Schätzungsweise 200 Federn, weisse, schwarze, gesprenkelte in Erdtönen oder wunderschön in schwarz-weiss häuften sie auf der Couch in ihrer Unterkunft. Das Annähen der Federn an ihre Kleidung, wie ursprünglich vorgesehen, haben sie auf später verschoben, dazu waren sie abends wenn sie «heim kamen» zu müde.

«Mit fremden Federn schmücken» ist Teil des Kunstprojektes «fremde», welches seit Anfang Jahr das Tal mit den verschiedensten Aktionen überzieht und vom Künstler Peter Trachsel – Hasena, Institut für (den) fließenden Kunstverkehr – initiiert worden ist. Weitere Informationen über [www.die-hasena.ch](http://www.die-hasena.ch)



Auf langen Wanderungen gesammelt; gegen 200 Federn, darunter, gut ersichtlich in der Bildmitte, die Steinadler- und die Spielhahnfeder.